

Bücherbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **36 (1926)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie man sie bei billigen Bildwerfern vielfach sehen kann. Auch die Glasbilderprojektion erzielte uneingeschränkte Anerkennung. Der Vorzug der einfachen, ja kinderleichten Handhabung trat so stark in Erscheinung, dass er besonders hervorgehoben werden muss.

Gewiss gibt es heute bei dem heissen Wettbewerb der Industrie Modelle mit noch höher gesteigerten Leistungen. Die allerbesten Objektive sind aber für die grosse Mehrzahl der Käufer unerschwinglich. Dem verwirrenden Angebot von Projektionsgeräten steht der überwiegende Teil der Lehrerschaft mehr oder weniger ratlos gegenüber. Mit um so grösserem Nachdruck muss darauf hingewiesen werden, dass die Firma Ed. Liesegang in Düsseldorf in dem Janus-Epidiaskop in Verbindung mit Trinast-Anastigmat einen Bildwerfer herausgebracht hat, der nach den hier gewonnenen Erfahrungen in dieser Preislage zurzeit als der beste Schulapparat zu betrachten ist. Der grosse Erfolg der Firma mit diesem Modell ist redlich verdient. *Schulrat Metzdorf, Crossen a. d. O.*

* * * B Ü C H E R B E S P R E C H U N G E N * * *

Dr. Rudolf Fueter, o. Prof. der Universität Zürich. *Das mathematische Werkzeug* des Chemikers, Biologen und Statistikers. Vorlesungen über die höheren mathematischen Begriffe in Verbindung mit ihren Anwendungen. 268 S. gr. 8^s mit 144 Figuren. Zürich, 1926, Orell Füssli. Preis br. 15 Fr., Ganzleinen 18 Fr.

Der vor hundert Jahren in Zürich wirkende Professor der Mathematik und Ratsherr Kaspar Horner vergleicht die Mathematik mit einem scharfen Messer, das nichts nützt, wenn man nichts damit zu schneiden hat und nicht damit zu schneiden weiss. Prof. Fueter zeigt in seinem schönen Buch, wie man dieses scharfe Geistesinstrument, das sich die Menschen im Laufe der Jahrhunderte immer vollkommener geschaffen haben, handhabt und wie feine nützliche Anwendungen auch der Chemiker, Biologe und Statistiker mit ihm machen kann.

Das erste Kapitel bringt das Wichtigste aus der Differentialrechnung. Ausgehend vom Begriff der veränderlichen Zahlen und der Zuordnung ihrer Werte zu den Punkten einer Geraden, wird an interessanten Fällen gezeigt, wie es veränderliche Grössen gibt, deren Werte nicht unabhängig von einander sind, sondern sich gegenseitig bedingen und wie man solche Zusammenhänge (Funktionen) graphisch durch Linienzüge darstellen kann, die anschaulich zeigen, wie die eine Grösse mit der andern sich ändert und die erlauben, zu jedem Wert der einen Grösse den Wert der von ihr abhängigen zu finden. Die einfachste Funktion ist die lineare Funktion, die Funktion der gleichförmigen Prozesse, die „Krämerfunktion“, wie wir an der Schule sagen. Es ist die einzige Funktion, die der Laie kennt und die er mit Sicherheit handhabt im täglichen Leben. Diese lineare Funktion wird benützt, um den wichtigen Begriff der Änderungsgeschwindigkeit oder der Steigung einer Funktion darzustellen. Mit der Krämerfunktion allein kommt man aber nicht weit, wenn man darauf ausgeht, die Erscheinungen um uns, soweit sie durch Zahlengrössen fassbar sind, zu übersehen und zu beherrschen. An Hand des Beispiels der Stromstärke als Funktion des Widerstandes bei konstanter elektromotorischer Kraft werden die ungleichförmigen Prozesse und der Begriff des Differentialquotienten oder der Änderungsgeschwindigkeit der beliebigen Funktion scharf und klar, unter Verwendung des Begriffes der Fundamentalreihe, eingeführt. Dann werden

die nötigsten Differentialregeln hergeleitet und zugleich die wichtigsten Funktionen, die Potenzfunktion, die Winkelfunktionen, die Exponential- und die logarithmische Funktion ausführlich besprochen. Das zweite Kapitel behandelt die immer interessanten Anwendungen der Differentialrechnung auf Maxima- und Minimaufgaben und auf die Geometrie. Hier ist auch, auf 20 Seiten, das Wichtigste von den Elementen der analytischen Geometrie dargestellt. Der Begriff des Integrals und die Integrationsregeln sind der Gegenstand des dritten Kapitels. Das unbestimmte Integral wird durch die Frage nach der Funktion, die zu einem gegebenen Differentialquotienten gehört, eingeführt, das bestimmte Integral durch die Frage nach dem Inhalt der Fläche zwischen einem Kurvenstück, den zugehörigen Ordinaten der Endpunkte und der Abzissendifferenz. Am Schluss wird das Grundproblem der Integralrechnung, aus dem beobachteten oder angenommenen Gesetz für die Änderungsgeschwindigkeit einer Funktion und einer Anfangsbedingung die zugehörige Funktion zu bestimmen, noch einmal gehörig hervorgehoben und am Beispiel der Radiumemanation, der Theorie des Wachstums der Spaltpilze, der theoretischen Bestimmung der Heilungszeit einer Wunde auf Grund des biologischen Wachstumsgesetzes von Robertson und andern Beispielen in der Anwendung gezeigt.

Das nächste Kapitel bringt zuerst die Anwendung der Integralrechnung zur Flächenberechnung für alle möglichen Kurven. Im gleichen Kapitel wird auch die Taylorsche Reihe mit Restglied hergeleitet, ausgehend von der Forderung, von einer Funktion, die für bestimmte Werte bekannt ist, die zwischen den bekannten Werten liegenden Funktionswerte zu bestimmen. Die Taylorsche Reihe wird dann benützt zur Auswertung der sog. unbestimmten Ausdrücke. Die Behandlung der Funktion von zwei Veränderlichen und der Begriff der partiellen Differentialquotienten folgen auch erst hier. Sehr willkommen dürfte bei vielen Lesern das nächste Kapitel sein, die Theorie der Fehlerrechnung mit einem längern Exkurs über die mathematische Statistik. Der Schlussabschnitt streift auf ganz wenigen Seiten noch die namentlich für die Physik so wichtige Theorie der Differentialgleichungen.

Das Buch kann allen warm empfohlen werden, die in die Begriffswelt der höheren Mathematik und ihre Anwendungsmöglichkeiten eingeführt werden wollen. Vorausgesetzt werden die Elemente der Mathematik, aber eher weniger als an unsern Mittelschulen gelehrt wird. Das Buch eignet sich sehr gut zum Selbststudium. Sein Hauptvorteil liegt darin, dass die Grundbegriffe sehr einfach, ausführlich und klar dargelegt werden und dass dann sofort durch schöne interessante Beispiele die Anwendungsmöglichkeit auf die verschiedensten Gebiete gezeigt wird, wo die Zahl das Mass der Dinge ist.

W. B.

Max Fehr. *Prose moderne coll'agginuta di alcune poesie.* 57 S. 8°. Orell Füssli, Zürich. Geb. Fr. 2.80.

Das schlanke Bändchen, das dritte der von Donati begonnenen „Raccolta di letture italiane“, vereinigt sechs kurze, in sich abgeschlossene Prosastücke des letzten und des laufenden Jahrzehnts. Neben den Italienern Stanghellini, Zuccoli, Castellini und Lucatelli kommen auch unsere Landsleute Francesco Chiesa und Giovanni Anastasi zum Wort. Im Anhang folgen vier Gedichte von Parini, Ada Negri und Pascoli. Die Auswahl ist — bei aller Rücksichtnahme auf Interesse und Fassungskraft der Jugend — mannigfaltig und charakteristisch. Anregende, auf das Notwendige beschränkte Anmerkungen erleichtern die Lektüre. Das Bändchen wird dem „idioma gentile“ viel junge Freunde werben.

H. L.

Joos Cadisch. *Der Bau der Schweizeralpen.* Verlag Orell Füssli, Zürich.

„Schon wieder ein Buch über den Bau der Alpen,“ hat mit mir wohl mancher geseufzt, der sich durch die umfangreichen, dasselbe Thema behandelnden Werke von Köber, Jenny, Staub usw. durchgearbeitet hat. Dieser mein erster Eindruck wurde aber gedämpft, als ich das „dünne“ — zum Lobe des Verfassers sei es gesagt — Büchlein zur Hand nahm. Schon das schmucke Äussere, das man bei wissenschaftlichen Publikationen nicht gewohnt ist, macht uns das Werkchen sympathisch, doch steht ihm auch der Inhalt nicht nach.

Im ersten Abschnitt, in welchem eine gedrängte Darstellung des Baues der Schweizeralpen gegeben wird, bestrebt sich der Verfasser, anstatt Altbekanntes zu wiederholen, „einige besondere Fragen von allgemeinem Interesse kritisch zu beleuchten“. Er setzt somit Vertrautheit mit dem gesamten Stoffe voraus. Ob das in einem sich an weitere Kreise wendenden Werke angebracht ist, scheint mir zweifelhaft. Dem Laien kann meiner Ansicht nach dieser Teil des Büchleins wenig bieten, für den Fachmann dagegen ist er sehr anregend. Für die Allgemeinheit verständlicher ist der zweite Abschnitt, der die „Beziehungen zwischen Gebirgsbildung und Oberflächengestaltung“ behandelt. Den auf Cadischs eigenen Untersuchungen fussenden Ausführungen über die Talbildung der Davoser Gegend ist ein breiterer Raum eingeräumt, während andere Probleme, wie Gipfflur, Flussverlegungen usw. mehr nur flüchtig gestreift werden. Ein paar Skizzen und vier prächtige Fliegerphotos veranschaulichen das im Texte Gesagte aufs beste.

Das Wertvollste ist wohl ein mehrfarbiges „Tektonogramm der Schweizeralpen“. Für diesen Versuch müssen wir Cadisch dankbar sein, wenn er mir auch nicht als ganz geglückt erscheinen will. Namentlich ist für den Laien, der mit dem Bau unserer Berge nicht so vertraut ist, die Orientierung erschwert infolge des vollständigen Fehlens topographischer Elemente. Die wichtigsten Flussläufe oder wenigstens einige Berggipfel hätten doch sicher eingefügt werden können, ohne die Leserlichkeit zu gefährden. Ein anderer Mangel, den wohl Cadisch selbst auch empfunden hat und der ihn veranlasste, einen künstlichen Einschnitt in die Gegend von Zermatt hineinzulegen, ist wohl der, dass aus gewissen Partien im Innern des Tektonogrammes nicht ohne weiteres das tektonische Profil herausgelesen werden kann. Argand hat diesem Mangel in dem seiner tektonischen Karte der Westalpen beigegebenen Tektonogramm der Walliser Alpen dadurch abgeholfen, dass er daneben ein zweites Tektonogramm in einzelne Blöcke zerschnitt. Ob ein solches Zerschneiden des Cadischschen Tektonogrammes die Darstellungskraft desselben erhöht hätte, sei zur Diskussion gestellt.

Abgesehen von einzelnen Regionen erfüllt aber das Tektonogramm seine Aufgabe, eine räumliche Darstellung vom Bau der Schweizeralpen zu geben, ausgezeichnet; namentlich gilt dies für den östlichen Teil, der das Untertauchen der West- unter die Ostalpen in Graubünden prächtig zum Ausdruck bringt.

A. S.

Walter Gut. „*Der Sinn freier Theologie.*“ Zürich 1925. Verlag Orell Füssli, 24 S.

Die grundsätzlichen Ausführungen über Wesen und Aufgabe der Theologie, wie in sie gedrängter Form in dieser akademischen Antrittsvorlesung geboten werden, verdienen in hohem Grade die Aufmerksamkeit aller am religiösen Leben unseres Volkes interessierten Kreise. So gewiss aller religiöser Glaube seine Rechtfertigung in sich selbst trägt und einer Begrün-

dung durch ausserreligiöse, etwa logische Gewissheit weder fähig noch bedürftig ist, so liegt doch in der allen religiösen Gedankenbildungen notwendig anhaftenden Inadäquatheit der dauernde Antrieb zu ihrer stets von neuem zu versuchenden, wenn auch nie abschliessend zu erreichenden Klärung und Vervollkommnung. Damit ist die Theologie als eine dem Leben der Religion selber mit Notwendigkeit entspringende Aufgabe erkannt. Für ihre Arbeit muss sie Freiheit fordern von allem menschlichen Drang, von äusserm Herkommen, von kirchlicher Bevormundung. Aber sie ist doch bewusst, dass ihre Freiheit einer heiligen Verpflichtung entspringt, dass sie nur der Wechselbegriff ist zu einer noch tiefern Gebundenheit: Gott dienen ist wahre Freiheit, Deo servire libertas. M. K.

R. Erb. „*Vom Wesen des Rechts und der Sittlichkeit.*“ Basel 1925. Verlag Helbing & Lichtenhahn. 156 S.

Es handelt sich um einen interessanten, mit anerkannter Konsequenz durchgeführten Versuch auf immanenzphilosophischer Grundlage vom Wesen des Rechts und der Sittlichkeit ein vertieftes Verständnis zu gewinnen. Nicht nur alles Erkennen, wie in weitausholenden Ausführungen dargelegt wird, auch unser Wollen und Handeln kann seine eigentliche Rechtfertigung nur in einem geeinten, umfassenden Erleben finden, wie es doch in reinster Form im religiösen Gotterlebnis realisiert. Auch wer gerade den erkenntnistheoretischen Grundkonzeptionen des Verfassers mit entschiedener Skepsis gegenübersteht, kann sich ihm doch in manchen Einzelausführungen zu Dank verpflichtet fühlen, sich insbesondere an der tief sozialen Gesinnung und an der Entschiedenheit freuen, mit der auf den Zusammenhang des rechtlichen und sittlichen mit dem religiösen Leben hingewiesen wird. M. K.

Willi, Walter. „*Versuch einer Grundlegung der platonischen Mythopoie.*“ Zürich 1925. Verlag Orell Füssli. 102 S.

Obwohl einem Gegenstand von allgemeinstem Interesse zugewandt, bekundet sich das Buch doch nach Form und Inhalt als eine in engem Sinne philologische Leistung und wendet sich, sofern ausser vollständiger Kenntnis der griechischen Grundtexte auch reichliche Vertrautheit mit der recht umfangreichen philologischen Platonliteratur vorausgesetzt wird, von vornherein an einen etwas beschränkten Leserkreis. In einer erst den mehr formalen, dann den inhaltlichen Problemen zugewandten äusserst sorgfältigen Durchprüfung der einzelnen Dialoge bemüht sich der Verfasser, die philosophischen wie die rein menschlichen Wurzeln aller platonischen Mythenbildung blosszulegen. In allen den Mythen, die nicht lediglich künstlerischen Notwendigkeiten ihr Dasein verdanken, offenbart sich in wechselnden Formen das liebevolle Ringen des Philosophen mit den kulturellen und religiösen Traditionsmächten, zu denen Platon, wen auch nur in charakteristischer Umbildung, ein persönliches Verhältnis in dem Masse gewinnen konnte, als sie ihn in seiner eigengefundenen Weltanschauung förderten, ihm die Möglichkeit symbolkräftiger Darstellung oder praktischen Auswirkung seiner tiefsten Gedanken im wirklichen Leben der Nation gewährten.

Von Untersuchungen nach Art der hier vorliegenden wird sich nicht nur die philologische, sondern auch die philosophie- und religionsgeschichtlich orientierte Platonforschung noch manchen Gewinn versprechen dürfen.

M. K.

Giessbach

am Brienersee

Beliebtes und bekanntes Ausflugsziel zu den berühmten **Giessbachfällen**, für Schulen und Vereine. Grosse Restaurationsräumlichkeiten. Spezielle Abmachungen für Mittagessen für Schulen bei Voranmeldung. Es empfiehlt sich

206

Die Direktion Hotel Giessbach.

TRIENT (Wallis)

Hôtel du Glacier

empf. Sommeraufenthalt. Zentrum für Spaziergänge und Exkursionen. 1 Stunde vom schönen Trientgletscher. Sorgfältige Pension von Fr. 7.— an. 202

Géd. Gay-Crosier, Besitzer.

KLASSISCHE STÜCKE DER MATHEMATIK

von Prof. **ANDREAS SPEISER**

Von Aristoteles bis Einstein, von Lionardo bis Goethe, von Descartes bis Rousseau werden die wichtigsten Probleme der Mathematik, die Beziehungen der Künste und Wissenschaften zu ihr an Originaltexten und Lesestücken dargestellt. Geheftet 9 Fr. Gebunden 12 Fr.

**ORELL FÜSSLI VERLAG
ZÜRICH**

E D. O E R T L I

Die Volksschule und das Arbeitsprinzip

113 S. m. 4 Tafeln
Fr. 3.60, geb. 4.50

Das Arbeitsprinzip

im ersten Schuljahr	7 Fr.
im zweiten	7 "
im dritten	5 "
im vierten	5 "
im fünften	7 "

★

Zu beziehen durch jede
Buchhandlung

**ORELL FÜSSLI VERLAG
ZÜRICH**

Wehrli A.-G.

Photographische Kunst- und
Verlagsanstalt

Kilchberg (Zch.)

empfehl als bestes Hilfsmittel für einen anregenden
Geographie-Unterricht ihre

ANSICHTEN - ALBUMS
mit Bildern aus allen Teilen der Schweiz, Ober-
Italien etc., sowie

PROJEKTIONS - DIAPOSITIVE
in den gebräuchlichen Formaten und nach ihren
sämtlichen Aufnahmen (ca. 30,000 verschied. Sujets).
Schulen Rabatt. Kataloge zur Verfügung.

Der Sinn freier Theologie

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. **WALTER GUT**, Zürich

Fr. 1.80

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH



Muster
kostenfrei

111 SOENNECKEN SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der
Kinderhand genau angepasst 184

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN · BONN

CHUR Hotel Weisses Kreuz

Stammlokal vom Verein Reisender Kauf-
leute - Locanda - empfiehlt sich in seinen italien.
u. bündner. Spezialitäten. - Mässige Preise. - 50 Betten.

Auto-Garage. - Telephon 41. 205

Caspar Philipp, früher Hotel Philipp, St. Moritz.

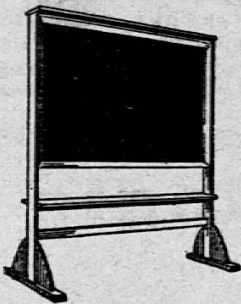
WEISSENSTEIN bei Solothurn

1300 Meter über Meer

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom
Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Ve-
rena-Schlucht, Einsiedelei in 2 1/2 Stunden und von Oberdorf oder
Gänsbrunnen in 1 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und
Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten
durch 204 **FAMILIE ILLI.**

SCHUL-WANDTAFEL

AUS ETERNITSCHIEFER



*Angenehme Schreibweise
Schwarze Schreibfläche - Kein
Verziehen - Kein Reissen - Keine
Abnützung - Unempfindlich gegen
Hitze und Kälte - Grösste Dauer-
haftigkeit - Kleine Preise - Ge-
stelle jeder Art - Verlangen
Sie Katalog und Muster.*

JOS. KAISER, ZUG, Schulwandtafelfabrik

TELEPHON 196 — SCHWEIZ. PATENT 201

Engl. Übungsbuch für Handelsklassen

Grammatik und Hilfsbuch
für kaufmännische
Korrespondenz

von

Prof. Dr. A. Baumgartner
und

Prof. Dr. W. Walker

6. erweiterte Auflage
3 Fr. 80

Orell Füssli Verlag, Zürich



THEATERSTRASSE N°16

Das Vertrauenshaus
für alte Meistergeigen

Neue Instrumente und Zube-
höre jeder Art in anerkannt
besten Qualität 197

Aiguilles

Ein Bergbüchlein von
CARL EGGER

Mit 60 Bildern nach Aufnah-
men des Verfassers. Elegant
gebunden 6 Fr. Bergsteiger-
Stimmungen und prächtige
Bilder aus der eigenartigen
Wunderwelt der Aiguilles du
Mont Blanc

Zu beziehen durch jede
Buchhandlung

Orell Füssli Verlag, Zürich